

# Rendsburg-Eckernförde

## Standpunkt

### Ein gehöriger Schritt zu weit

Turnhallen für die Unterbringung von Flüchtlingen – das wäre ein gehöriger Schritt zu weit. Was in größeren Städten noch für eine gewisse Zeit als Übergangslösung funktionieren würde, hätte auf dem Land unter Umständen schwerwiegende Folgen. Nicht nur, dass die Kinder den Platz für ihre Entwicklung brauchen. Dorfschulen könnten durch die Pläne weiter unter Existenzdruck geraten. Das wäre der Fall, wenn Eltern ihre Kinder kurzerhand abmelden und zu anderen Schulen schicken. Sei es, weil vielen nicht passen wird, dass ihr Nachwuchs in der Schule auf Not und Elend trifft. Sei es, dass der Sportunterricht ausfällt. Dann kann die Schülerzahl der einen oder anderen Schule schnell unter die Mindestmarke fallen – und damit vom Bildungsministerium in Frage gestellt werden. Das kann kein Bürgermeister wollen. Ähnlich ist es mit Dorfgemeinschaftshäusern. Sobald die für die Allgemeinheit nicht mehr nutzbar sind, könnte es um die Willkommenskultur schnell geschehen sein. Damit stehen die Kommunen vor einem Dilemma, das sie sich nicht selbst eingebrockt haben. Da ist es verständlich, dass Landrat Schwemer gebetsmühlenartig wiederholt, dass die Asylverfahren vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge endlich schneller bearbeitet werden müssen. Das gleiche gilt für Abschiebungen. Nur diese beiden neuralgischen Punkte würden die Kommunen entlasten. Denn nur rund die Hälfte der Neuankömmlinge hat eine Perspektive, dauerhaft hier zu bleiben.



Tilmann Post ist Redakteur der Landeszeitung TPO@SHZ.DE

## Hier zu Hause

### Die Geschichte von Tinte und Papier

**ECKERNFÖRDE** Die Heimatgemeinschaft Eckernförde bietet zum letzten Mal in diesem Jahr eine Exkursion an. Am Sonnabend, 10. Oktober, um 14 Uhr wird das Druckmuseum in Rendsburg besucht. Die Teilnehmer werden von Vorstandsmitglied Jörgen Möller durch die Ausstellung geführt. Treffen ist entweder um 13.15 Uhr zur Bildung von Fahrgemeinschaften in Eckernförde auf dem Parkplatz „Grüner Weg“ oder direkt in den „Museen im Kulturzentrum“, Arsenalstraße 2-10 in Rendsburg, um 14 Uhr. Kosten für Eintritt und Führung betragen 3,50 Euro. *kba*

### Wanderung beginnt am Westensee

**WESTENSEE** Die Kirchengemeinde Westensee lädt zu einer Wanderung ein. Alle Wanderfreunde treffen sich am Sonnabend, 10. Oktober, um 10 Uhr auf dem Parkplatz „Am See“ in Westensee, um von dort aus gemeinsam entlang der Fischteiche über Blotenberg und Ekhöft zurück nach Westensee zu laufen. Für Fragen steht Uwe Schmidt unter Tel. 043 05/4 22 zur Verfügung. *lz*

### Sozialdemokraten laden Bürger ein

**TIMMASPE** Der SPD-Ortsverein Timmaspe trifft sich am heutigen Mittwoch, 7. Oktober, um 19 Uhr im Asper Krug in Timmaspe. Zu der Sitzung mit Vorstand und Fraktion sind alle interessierten Bürger der Gemeinde Timmaspe eingeladen, um über aktuelle ortspolitische Themen zu sprechen. *lz*

## So schön ist der Herbst im Fockbeker Moor



NAEVE

**FOCKBEK** Durch jahrelange Entwässerung und den Torfabbau in der Vergangenheit hat sich das ursprüngliche etwa 380 Hektar große Hochmoor sehr stark verändert. Erst mit Einstellung

des Torfabbaus in den 1950er-Jahren und den zahlreichen Pflegemaßnahmen in den 1980er-Jahren hat sich das unter Naturschutz stehende Gebiet wieder erholt. Heute ist die Fläche

weitgehend baumfrei, alte Torfstiche sind mit Wasser gefüllt. Das Moor ist Lebensraum zahlreicher Vogel-, Libellen- und Insektenarten. Rosmarinheide, Torfmoose, Wollgras und der Son-

nenau haben sich neben Moor und Grasfrosch hier wieder angesiedelt. Ein Rad und Wanderweg sowie eine Aussichtsplattform laden das ganze Jahr zu einem Besuch ein. *nae*

# Turnhallen statt Wohnungen

Flüchtlingswelle laut Amtsvorstehern nur noch mit großen Aufnahmestellen zu verkraften / Auch Dorfgemeinschaftshäuser im Gespräch

**RENDSBURG** Flüchtlinge in Turnhallen – dieses Szenario ist auch in den Gemeinden des Kreises Rendsburg-Eckernförde nicht mehr fern. Nachdem das Land in der vergangenen Woche noch einmal seine Prognose auf bis zu 60 000 Neuankömmlinge in diesem Jahr angehoben hat (wir berichteten), lässt sich der Grundsatz der dezentralen Unterbringung in einzelnen Wohnungen nicht mehr halten. Das ist das Ergebnis einer Konferenz der Kommunen gestern im Kreishaus. Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer geht derzeit davon aus, dass in den Gemeinden des Kreises bis Jahresende 5000 Flüchtlinge untergebracht werden müssen.

Zuletzt war die Verwaltung noch von bis zu 3000 Menschen ausgegangen. Bei dieser Größenordnung sei die dezentrale Unterbringung noch möglich gewesen, sagte gestern Hans Kaack, Kreisverbandsvorsitzender des Gemeindetags. „Wir sind am Rande unserer Möglichkeiten“, so Kaack. Dabei ist noch nicht einmal ein Drittel der angekündigten Flüchtlinge aufgenommen worden. Bislang sind 1554 Menschen untergekommen. Im Amt Mittelholstein zum Beispiel 164. Nach der neuesten Prognose

muss das Amt insgesamt 470 Menschen aufnehmen (siehe Info-Kasten rechts). Der große Ansturm kommt in allen Städten, Ämtern und amtsfreien Gemeinden noch in den letzten drei Monaten des Jahres.

Alle sind sich einig: Wohnungen werden zu knapp. „Deshalb müssen wir zu zentralen Lösungen übergehen, etwa



Hans Kaack Kreisvorsitzender des Gemeindetags

„Flüchtlinge in kommunalen Gemeinschaftsräumen unterzubringen, bereitet uns große Kopfschmerzen.“

auf Turnhallen oder andere öffentliche Gebäude zurückgreifen, um Obdachlosigkeit zu verhindern“, sagte Rolf-Oliver Schwemer gestern. Das sei der Tenor aus den Ämtern und Gemeinden. Auch Dorfgemeinschaftshäuser könnten für den Zweck verwendet werden. Das sei zwar nirgendwo konkret geplant, doch der Landrat rechne fest damit, dass es noch in diesem Jahr so weiter komme. „Die Kommunen sind das letzte

Glied in der Kette. Die große Botschaft von Kanzlerin Angela Merkel ‚Wir schaffen das‘ deckt sich nicht mit der Stimmung vor Ort“, sagte Schwemer. Deshalb forderte er, dass das versprochene Geld vom Bund, 670 Euro im Monat pro Flüchtling, direkt an die Kommunen weitergereicht werde. Zudem müsse der Betrag noch einmal erheblich aufgestockt werden. Dem stimmte Hans Kaack zu. Die Integration könne nur gelingen, wenn das Engagement vor Ort gestärkt werde. „Dazu zählt auch die finanzielle Ausstattung“, sagte er. Auch dem Gemeindegang bereite es „große Kopfschmerzen“, kommunale Gemeinschaftsräume für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen. Er stellte aber auch klar: „Wir müssen über den Winter kommen.“

Die Kreisverwaltung weist darauf hin, dass es sich bei der Prognose von 5000 Flüchtlingen im Jahr 2015 um eine vorläufige Zahl handelt. Sie stützt sich laut Kreisverwaltungsdirektor Dr. Thilo Rohlf auf eigene Berechnungen, nachdem das Land seine Prognose geändert hatte. Es sei nicht sicher, ob alle erwarteten Personen auf die Kreise verteilt werden. Doch Hans Kaack vom Gemein-

degang ließ bereits durchblicken, womit er rechnet: „Wir wissen nicht, ob die Zahl nicht noch über die Prognose hinausgehen wird.“ *Tilmann Post*

### PROGNOSE 2015

So viele Flüchtlinge kommen voraussichtlich bis Jahresende an (in Klammern bereits aufgenommene Personen):

Städte:		
Büdelsdorf	183	(61)
Eckernförde	411	(156)
Rendsburg	427	(85)
Ämter:		
Achterwehr	215	(50)
Bordesholm	263	(96)
Dänischenhagen	170	(30)
Dänischer Wohld	318	(124)
Eiderkanal	229	(77)
Flintbek	145	(56)
Fockbek/Hohner Harde	372	(77)
Hütener Berge	266	(77)
Jevenstedt	210	(73)
Mittelholstein	470	(164)
Molfsee	165	(55)
Nortorfer Land	338	(84)
Schlei-Ostsee	357	(134)
Gemeinden:		
Altenholz	195	(67)
Kronshagen	226	(61)
Wasbek	42	(27)

## 130-Kilometer-Tour zeigt Kultur-Vielfalt im Kreis

**RENDSBURG** Eine Rundreise von knapp 130 Kilometern hat die zweite Kultur-Tour im Kreisgebiet südlich des Kanals umfasst. Dazu eingeladen hatte der Kreiskulturbeauftragte Reinhard Frank. „Durch gemeinsames Erleben in Gemeinschaft und direkten Kontakt mit Künstlern aus dem Kreis entstanden neue Verbindungen, man lernte sich und auch die Wege zu Orten mit besonderen Kultur-Angeboten kennen“, so Frank.

Einblicke in das Leben und Wirken von Manfred Sihle-Wissel bot der erste Stopp in Brammer. Umngenen von Porträt-Tonköpfen zeigte er in seiner alten Schmiede. Auch der Gang durch seine Privaträume verriet: Hier wird nicht nur

Kunst gemacht, hier wird in Kunst gelebt. Als Entdeckung der besonderen Art entpuppte sich der gepflegte Landschaftspark Nortorf. Die an Kunst interessierten Teilnehmer hatten noch nichts von diesem seit 1987 bestehenden Schmuckstück der Stadt gewusst. „Ein Ort zum Träumen“, so Frank. Ebenso das „Savoy“ in Bordesholm: Eines der letzten Dorfkinos im Land, nun ein Verzehrkino im alten Stil, das erfolgreich von einem Verein geführt wird. Konzerte, Theater und Kino finden hier statt. Die Kultur-Reisenden trafen auf die TV-Schauspielerin Sabine Kaack, die mit heiteren Geschichten auf Plattdeutsch sowie dem eindringlichen Schluss des „Schimmelreiters“

von Theodor Storm große Vortragskunst darbot. Wie auch ihr Begleiter Ben Heuer, ein ausgezeichneter Mundharmonikaspieler, der nicht nur die passende Atmosphäre für Sabine Kaacks Geschichten schuf, sondern auch täuschend echt eine Dampflokomotive durch den Kinosaal stampfen ließ.

Im Atelier Wettersberg (Haale) zeigten Renate Basten und Jürgen Baum ihre Werke und stellten Arbeitsweisen im Detail vor. Hans Ernst Breiholz weckte in Nienborstel mit seiner umfangreichen Sammlung von landwirtschaftlichen Gebrauchsgütern aus zwei Jahrhunderten Erinnerungen an die eigene Geschichte und die der Region. Abgeschlossen wurde der Tag auf einem ehe-



Manfred Sihle-Wissel mit seinen Porträt-Köpfen.

LZ

maligen Heuboden. Wolfgang Ellenberger, Arzt und Pianist, spielte auswendig Chopin und Beethoven auf einem modernen Elektronik-Flügel. „Dass wir so viel Kunst und schöne Kultur in nächster Umgebung haben, habe ich nicht gewusst“, fasste Gerlinde Dahlke aus Emmendorf zusammen. Die nächste Tour ist für Sonnabend, 1. Oktober 2016, geplant. *lz*